

Liebe MitchristInnen

Es ist eine andere Art von Auferweckung wie an Ostern, als der Vater Jesus vom Tod zum ganz neuen Leben auferweckt. An Ostern wird uns geschildert, wie Jesus in einem ganz neuen verklärten Leib den Freunden und der Maria von Magdala erscheint. Er ist, auch an seinen Wunden, eindeutig zu erkennen als der Jesus, den sie gekannt haben, und doch erkennen sie ihn nie auf den ersten Blick, und doch bleibt es eine geheimnisvolle Begegnung für sie, und doch ist es ein quasi himmlischer, verklärter, völlig neuer Osterleib, in dem sie Jesus sehen, allerdings wird ihnen die Gewissheit geschenkt: dieser Leib kann nie mehr sterben, für den gibt es keine Zeitlichkeit und keine Vergänglichkeit mehr. – Ganz anders hier bei Lazarus: der kommt wieder in seinen normalen irdischen Leib zurück. Dieser Freund von Jesus lebt weiter wie vorher und nichts deutet darauf hin, dass Lazarus nicht als alter Mann ganz normal gestorben wäre.

Alle Evangelisten haben für junge Christen-Gemeinden geschrieben, die sich alle einig waren in der Erinnerung und im Bekenntnis: Jesus Christus ist wahrer Mensch geworden. Er war in allem uns gleich ausser der Sünde. Aber hier haben wir eine dieser Geschichten, wo uns der Evangelist mitten während der Erdenzeit von Jesus so erzählt, wie es eigentlich

erst nach Ostern hätte sein können. Wie zum Beispiel, wenn auf dem Berg der Verklärung Jesus leuchtet wie die Sonne und wie im Himmel mit Mose und Elia redet. Oder die Geschichten, wie Jesus nach der Brotvermehrung über den See kommt und Petrus herauszieht, der anfing unterzugehen voller Angst; oder wie Jesus im Boot schläft im schlimmsten Sturm und dann den Sturm stillt.

Aber ist es nicht so: Das Wichtigste, was wir Menschen uns zu erzählen haben – also meistens das, was wir denen erzählen, die uns am nächsten stehen –, das tun wir nicht in logisch präzisen Kurz-Aussagen. Nein. Davon erzählen wir. Da erzählen wir, wie wir das erlebt haben und wie das für uns gewesen ist. Da erzählen wir eine – mindestens kurze – Geschichte. Jesus selbst hatte in Geschichten erzählt, er hat den Leuten keine logischen Kurz-Formeln an den Kopf geknallt.

Mit Jesus kann ich alle Stürme in meinem Leben meistern, Jesus ist stärker als alles, was mir Angst macht und was mich zum Tod führen will. Das ist ein klarer Glaubenssatz. Aber in den Geschichten von Jesus auf dem See kann ich mir das viel schöner bildhaft anschauen. – Der Mensch Jesus war auch von Anfang an schon der Gottessohn. Das ist ein klarer Glaubenssatz. Aber ich freu mich, dass ich die anschauliche bildhafte Geschichte von dem Berg der Verklärung habe. Und diese Geschichte zeigt mir ja auch: wir leben unser ganzes Leben, unseren Alltag,

unsere stressigen Arbeiten ja immer auch nur mit der Kraft, die wir aus unseren Glücks-Erlebnissen und aus unsren bleibenden Erinnerungen davon haben. So ist die Geschichte vom Berg der Verklärung definitiv eine wahre Geschichte. – Jesus ist stärker als der Tod. Jesus ist der Herr über Leben und Tod. Eine schöne Kurz-Aussage des Glaubens. Aber ich freu mich, dass wir die Geschichte von Lazarus haben. Denn hier wird das wunderbar bildhaft anschaulich.

In der Lazarusgeschichte lässt Jesus sich anrühren vom Schicksal von Lazarus und von der Trauer von Maria und Martha. Sie zeigt uns, wie Jesus zu echter Freundschaft und zu freundschaftlichen Gefühlen fähig war. Nicht nur Petrus, Johannes und die mit ihnen unterwegs waren, sind echte Freunde von Jesus. Sondern speziell auch die drei Geschwister Lazarus, Martha und Maria in dem Dorf Bethanien. Zu ihnen geht er zurück, bei ihnen macht er seine letzte Station auf dem Weg, wo er ahnt, dass nun sein Schicksal sich zuspitzen und entscheiden wird. Hier bei den dreien fühlt er sich wohl und kann auftanken.

«Als Jesus sah, wie Maria weinte, wie auch die Leute weinten, die mit ihr gekommen waren, da war er im Innersten erregt und erschüttert.» So erzählt es uns der Evangelist, und es wird ganz dicht spürbar, wie Jesus mit seinen Gefühlen mit diesen Menschen verbunden ist. Und es geht weiter: «Da weinte Jesus. Die Leute sagten: Seht, wie lieb er ihn

hatte!... (und als Jesus zum Grab geht, noch einmal:) Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt.» Manchmal tut es uns gut in einem Moment, wo es uns ganz schlecht geht, wenn da ein Mensch ist, der einfach nur mit uns fühlt. Manchmal in einem Moment, wo uns zu Heulen zumute ist, wenn dann ein Mensch da ist, der mit uns weint, der uns in diesem Moment nicht allein lässt. In der Geschichte von Lazarus sagt Jesus zu DIR: Wenn Du so einen Moment hast, wo Dir einfach nur zum Heulen zumute ist – so einen Moment wie hier Martha und Maria in ihrer Trauer und Verzweiflung –, dann weint Jesus MIT Dir. Dann ist Jesus innerlich erregt und erschüttert MIT Dir. Und dann führt er Dich wieder zum Leben so wie er den Lazarus zum Leben geführt hat. Dann wälzt er den dicken Stein weg und zur Seite, der Dich vom Leben und von der Lebensfreude abgetrennt hatte. Dann macht Jesus das im Vertrauen und im Blick auf seinen himmlischen Vater. Dann befreit er Dich von dem, was wie echte Fesseln Deine Füße und Deine Hände behindert hat. Dann verleiht er Dir Deinen Aufrechten Gang zurück so wie Lazarus aus dem Grab wieder nach Hause laufen konnte. – Und nach einer Zeit in der Wüste, einer Zeit des Betens, macht Jesus auf seinem letzten Weg wieder Station bei Lazarus, Martha und Maria. Er lässt sich noch einmal verwöhnen mit Essen und

Feiern, bis er dann nicht mehr Feiern wird bis endlich das österliche Feiern anfängt, das Feiern, das allen Tod überwindet. Amen.